



Kinder afroamerikanischer GIs in St. Jakob im Jahr 1958 (oben); USAF-Soldaten verteilen auf der Terrasse des Café Tomaselli im April 1947 Süßigkeiten an Schulkinder (rechts).



Das Erbe der Amerikaner

Die amerikanischen Besatzungssoldaten haben Salzburg verändert. Dazu gehören auch ihre Kinder, die sie in Österreich zurückließen. Viele von ihnen verschwanden spurlos.

MARIAN SMETANA

SALZBURG. Als im Oktober 1955 William H. Arnold, der Oberbefehlshaber der Amerikaner, am Salzburger Hauptbahnhof in seinen Sonderzug stieg, soll er gerührt gewesen sein. Das lag nicht nur an dem rauschenden Abschiedsfest, sondern auch daran, dass Salzburg für viele amerikanische Soldaten zwischen 1945 und 1955 zu einer zweiten Heimat geworden war.

Auch die Salzburger Bevölkerung blendete anfängliche Konflikte zu Beginn der Besatzung zunehmend aus, je länger die Amerikaner in Österreich waren. „Dass wir in der amerikanischen Besatzungszone waren, empfanden wir als Gnade“, berichtete ein Zeitzeuge der Salzburger Historikerin Ingrid Bauer, die über die Nachkriegszeit forschte. Ausschlaggebend dafür war, dass Salzburg einen vergleichsweise hohen Anteil an dem Wiederaufbauprogramm hatte und die amerikanischen Besatzer sich zunehmend als wichtiger Wirtschaftsfaktor herausstellten. So schrieb die SN am 3. Oktober 1955: „Der österreichischen Bevölkerung wurde die Besatzung von einer drückenden Last zur immensen Verdienstquelle und der fremde Soldat vielfach zum Freund.“

Die United States Forces in Austria (USFA) hatten in zehn Jahren das Leben in Salzburg verändert. Das geschah aber nicht nur mit

dem Import des amerikanischen Lebensstils durch Rock 'n' Roll, Kaugummi und Coca-Cola. Aus zahlreichen Liebschaften zwischen amerikanischen GIs und Österreicherinnen gingen Kinder hervor, die heute noch mit ihrer Vergangenheit zu kämpfen haben. Eine besondere Last hatten die Kinder der farbigen GIs zu tragen.

Von 1945 bis 1956 wurden in Österreich etwa 30.000 Kinder als Söhne und Töchter alliierter Soldaten geboren, obwohl es zunächst

200 JAHRE SALZBURG BEI ÖSTERREICH

ein sogenanntes Fraternisierungsverbot in der US-amerikanischen Besatzungszone gegeben hatte. „Allein in der Stadt Salzburg haben Trauungen zwischen Österreicherinnen und US-Soldaten zehn Prozent aller Trauungen von 1945 bis 1955 ausgemacht“, erklärt Bauer. Dass es sich bei den Beziehungen nicht immer um die große Liebe gehandelt haben dürfte, zeigt sich in der Ortschronik von Saalfelden. Dort heißt es: „Einen Amerikaner zu haben, bedeutete Geborgenheit und keinen Hunger leiden zu müssen.“

350 bis 400 Kinder aus solchen Beziehungen dürften dabei von afroamerikanischen Vätern stammen. Das ergab ein neues For-

schungsprojekt. Die Ergebnisse sind in der Ausstellung „SchwarzÖsterreich“ im Wiener Volkskundemuseum zu sehen. Farbige Besatzungskinder hatten und haben bis in die heutige Zeit mit rassistischen Vorurteilen zu kämpfen. „Was wir damals an ‚Negerkindern‘ gehabt haben – schrecklich“, erzählte etwa eine pensionierte Krankenschwester Ingrid Bauer für ein Buch über die Besatzung.

Betroffene erzählen in der Ausstellung von Diskriminierungen, sogar in der eigenen Familie. „Im Prinzip hat sie mich verleugnet. Meine Mutter hat niemandem erzählt, dass ich ihre Tochter bin“, berichtet eine Tochter eines afroamerikanischen GI und einer Österreicherin. Sie erzählt außerdem von Beschimpfungen, ständigem Glätten der krausen Haare und dem „Zurschaustellen“ der „ewigen Kinder“.

Da die Mütter oft mittellos waren und das amerikanische Militär sich nicht zuständig fühlte, wurden viele sogenannte farbige Besatzungskinder in Kinderheimen gegeben und zur Adoption in die USA vermittelt. Dort kamen laut dem Historiker Philipp Rohrbach die Kinder vor allem zu afroamerikanischen Adoptiveltern. An amerikanischen Flughäfen spielten sich schockierende Szenen ab. Farbige Kinder in Lederhose und Dirndl fragten im Salzburger Dialekt, wann sie wieder heimkönnen. Die Spuren vieler von ihnen sind heute nicht mehr nachvollziehbar.

Daten & Fakten zur Geschichte

1945

In der Stadt Salzburg leben zusätzlich zur Bevölkerung 66.000 Flüchtlinge.

Die US-Militärregierung stellt im Halleiner Salzbergwerk zu Kriegsende deponierte Kunstschätze, darunter Gemälde von Rembrandt, Rubens, Tizian, Velázquez und Brueghel, sicher. Außerdem wird Radium im Wert von 15 Millionen Dollar entdeckt. Das Radium wird ins Wiener Radiuminstitut zurückgebracht.

Nach der Kapitulation Japans und dem Abwurf der zweiten Atombombe läuten an drei Tagen um 12 Uhr mittags eine Viertelstunde lang sämtliche Kirchenglocken der Stadt Salzburg.

1946

Der „Kleine Grenzverkehr“ nach Bayern wird von den US-Militärbehörden wieder gestattet.

In New York wird auf Anregung von Basil Harris der Verein Freunde der Salzburger Festspiele gegründet.

Auf Anweisung der Militärregierung treten neue Verkehrsvorschriften in Kraft: Fußgänger müssen entgegengesetzt der Verkehrsrichtung (also links) gehen. Ski- und Schlittschuhlaufen ist auf Straßen verboten. Straßen dürfen nur auf dafür vorgesehenen Überwegen überquert werden. Fahrer aller Fahrzeuge müssen Richtungsänderungen, Wenden und Halten mit Handzeichen, Winkern oder Blinkern anzeigen.

Der erste Skilift der Skigesellschaft Saalbach geht am Südhang des Kohlmalkopfs, mit einer Länge von 1800 Metern damals der längste Schlepplift Österreichs, in Betrieb.

1947

Die Salzburger Landesmusikschule, das heutige Musikum, wird gegründet.

Im Sommer ziehen Tausende Juden über den Krimmler Tauern nach Südtirol.

1948

Arbeitnehmer können ihren Arbeitsplatz wieder selbst wählen. Bei Neueinstellungen von Arbeitskräften sind Arbeitgeber nicht mehr verpflichtet, die Zustimmung des Arbeitsamts einzuholen.

Wegen der schlechten Treibstofflage darf an Sonn- und Feiertagen nur gefahren werden, wenn wirtschaftliche Notwendigkeit nachgewiesen werden kann.

Morgen lesen Sie:
Das Kraftwerk Kaprun entsteht.

„200 Jahre Salzburg bei Österreich“
Schon jetzt reservieren!

Sichern Sie sich schon jetzt das Sammelwerk zur redaktionellen Serie mit der SN-Card zum Vorteilspreis um nur 3 statt 5 Euro (Zgl. 2 Euro Versandkosten).
Tel.: +43 662 / 8375-222 oder unter: SNCARDS.SALZBURG.COM
*Der Versand findet ab 15. Juni 2016 statt.

Ein Abschied auf Raten im Jahr 1955

Der Abzug der Amerikaner zog sich über mehrere Monate – eine Chronologie

2. Mai: Ein Gutachten beleuchtet die wirtschaftlichen Folgen des Abzugs der United States Forces in Austria (USFA). Ein Umsatzausfall von 680 Millionen Schilling pro Jahr wird erwartet. Besonders Gaststättenprognosezeit man Einbußen.

5. Mai: Die Stadt feiert zehn Jahre Kriegsende. Ehrengäste sind auch drei ehemalige Offiziere der Deutschen Wehrmacht, die die kampflose Übergabe der Stadt an die US-Truppen vorbereitet hatten.

1. Juni: Die USFA verkaufen ihre Möbel. Ein Kühlschrank kostet 800 Schilling.

15. Juni: Coca-Cola wird von der „Salzburger Getränkeindustrie“ abgefüllt. Der Coca-Cola-Extrakt kommt aus Essen.

13. Juli: Durch den Abzug der Amerikaner und die damit vier werdenden Immobilien fallen die Grundstückspreise bis zu 20 Prozent. Wohnungen werden zum Teil um die Hälfte der bisherigen Miete angeboten.



Einige der letzten US-Soldaten am Torposten von Camp Roeder im Jahr 1955.

15. Juli: Mit einer Abschiedsparade im Camp Roeder (heutige Schwarzenbergkaserne) und der Auflösung der Kommandostäbe ist die Besatzungszeit offiziell beendet.

20. Juli: Der Salzburger Flughafen wird von den USFA freigegeben.

15. August: Die Ami-Clubs Mirabell Service Club und der Rocket-Club schließen.

26. August: Das 350. Infanterieregiment hält im Camp Roeder die letzte Militärparade ab. Die amerikanische Soldatenzeitung „USFA Sentinel“ erscheint zum letzten Mal.

12. September: In Salzburg werden 4105 USFA-Angestellte gekündigt.

17. September: Das amerikanische PX-Kaufhaus in Lehen wird geschlossen. 336 USFA-Wohnungen werden frei gemacht.

3. Oktober: Der Oberkommandierende der USFA, Generalleutnant William H. Arnold, wird von Tausenden Salzburgern am Hauptbahnhof verabschiedet.

25. Oktober: Als letzter „Ami“ und als letzter Besatzungssoldat verlässt Brigadegeneral William H. Nutter Österreich.

28. Oktober: Ein uniformierter amerikanischer Soldat wird festgenommen. Er hatte in seinem Urlaub angeblich nichts vom Truppenabzug erfahren.